**Zeitschrift:** New Life Soundmagazine

**Band:** - (1985)

**Heft:** 13

**Artikel:** Orchestral Manoeuvres in the Dark

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1052705

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# ORCHESTRAL MANOEUV-RES IN THE DARK

Mit provokanten

Kompositionen

wie jener für drei

Ra-

--ENOLA GAY--SOUVENIR--JOAN OF ARC (MAID OF ORELANS)--TESLA GIRLS -- TELEGRAPH --Wer kennt sie nicht, die Ohrwürmer von OMD, ORCHEST-RAL MANOUVERS IN THE DARK ? Kaum einer, der nicht schon zu wenigstens einem ihrer melodiösen Songs mitgesummt

Orchestrale Manöver im Dunkeln - ein ausgefallener Name für eine ausgefallene

Gruppe, die ausgefallene Musik spielt. Doch sehen wir erst einmal, wie eigent-lich alles ange-

fangen hat. Neu war

es

Grunde nicht, was die beiden Liverpooler Gymnasiasten Andy Mc Cluskey und Paul Humphrey zwischen 1976 und 1980 so alles machten. Nur: die Rockmusik war alt geworden, und die beiden waren auf der Suche nach etwas Anderem als den althergebrachten Spielmustern, die auch durch Power und pseudoklassische Injektionen nicht mehr länger künstlich am Leben erhalten werden konnten. So mischten also auch sie in den Scharen williger Rockjüngern mit, unbekümmert, chne ihr mangelndes Können und die fehlende Erfahrung zu vertuschen, im Gegenteil beides zur Schau stellend. Andy und Paul scherten sich wenig um durchschnittliche Hörererwartungen, wobei sie sich aber als weit origineller erwiesen als viele ihre Mitstreiter, die noch immer denselben Rock spiel-

ten, nur eben viel falscher.

geräte und Kriegsgeräusche liehen die beiden ihr Ohr dem von Massenkommunikation und Elektronik sowie von Technik erweiterten akustischen Erfahurngsraum der industriellen Gesellschaft. Diesbezüglich gab es im Bereich der ernsten Künste zwar einige Anlehnungsversuche, doch blieb die Popmusik weiterhin romantisch. Erst später begannen die Aussenseiter-Rockgruppen wie die frühen Kraftwerk oder Tangerine Dream all-tägliches Klangmaterial in ihre Kompositionen einzuflechten. Avantgardistische Musiker und Gruppen wie

zeit nannten, als sie noch als VCLXI firmierten. Bevor sie sich zu VCLXI zusammenschlossen, waren sie durch eine Reihe anderer Bands gegangen, von denen Hitlerz Underpantz, eine Schar Enthusiasten, Dilettanten, die auch vor Live-Auftritten nicht zurückschreckten, erwähnt sein mögen. Auch bei The JD spielten sie, stiegen dann aber wegen musikalischer Differenzen sehr bald wieder aus. Dank regelmässigen Auftritten im Liver-pooler New Wave-Club ERIC'S hatten sie sich aber zu lokalen Stars entwickeln können, sodass mann ihnen nun auch ihr Duo abkaufte. Allerdings konnten sich nur wenige der Besucher mit dem neuen Sound anfreunden, dem Clubbesitzer aber gefiel's. Auch Tony Wilson gefiel's. Wilson, der in Manchester den Club THE FACTORY nebst angeschlossenem Kleinstlabel besass. Als Human Leage Fan hatte er auch an diesen elektronischen Stücken seinen Spass und gab OMD 1979 die Möglichkeit zu Veröffentlichung ihres noch aus der JD-Zeit stammenden Ohrwurms

Brian Eno, Kraftwerk und Can gehören denn auch zu den Favoriten der beiden Liverpooler.

> 1978 gründeten sie ihr Duo ORCHESTRAL MANOUVERS IN THE

DARK, auch als OMD bekannt,

welches sie

Titel

ihrer

wilden

nach einem

ihrer

LIFE

### ORCHESTRAL MANŒUVRES IN THE DARK

stark an die früheren Tanzstücke von Kraftwerk erinnert, und unter der Hand zum Single-Hit avancierte. OMD wurden immer populärer, sodass sich Din-Disc-Records dazu entschlossen, sie unter Vertrag zu nehmen. Dies ermöglichte OMD die Einrichtung eines eigenen Tonsstudios, welches sie The Grammophone Suite nannten. Betreut von Manager Paul Collister konnte man hier den synthetischen Sound weiter perfektionieren. Auf der anderen Seite zeigten sich OMD im Januar/Feb-ruar 1980 bei ihren Live-Auftritten immer lebendiger und souveränder. Am 12.8.78 hatten sie übrigens ihr denkwürdiges Debüt-Konzert als OMD gegeben, zusammen mit der Bandmaschine, die sie liebevoll Winston nannten. Bei den nun folgenden Auf-tritten wurde Winstons Part durch Musiker aus Fleisch und Blut ersetzt. Im Juni 1980 kam der Single-Hit MESSAGE, der sehr erfolgreich wurde. Daraufhin lancierten OMD ihre Debut-LP, die -wie auch anders- ORCHESTRAL MANOUVERS IN THE DARK hiess. Eine LP, die eine Art Bilanz aus der zurückliegenden Entwicklung zog. Auf dieser LP kommt neben dem Remix des unverwüst-lichen ELECTRICITY mit MYSTEREALITY ein Song zu stehen, der mit eigentümlichem Gesang und dem eleganten Saxophonspiel Martin Coopers ein in-telligentes-frisches Vergnügen bietet; neben Synthi-Pop wie ALMOST finden sich auch sperrige Klänge wie in THE MESSER-SCHMIDT TWINS oder JULIA'S SONG. Mit DANCING demonstrierten Paul und Andy gekonntspielerisch die Ver-Wendung von collagierend-er Elektronik: Eine Einblendung histor-ischer Salonmusik wird Per Synthesizer so auf-

ELECTRICITY, welcher

Zwischen 1980 und 1982 arbeiteten OMD an der Perfektionierung ihres Konzeptes. Andy Mc Cluskey sagt dazu:

genommen, dass es tönt,

als walze King Kong mit Frankenstein's Tochter

über's Parkett.

"Ich bin sicher, dass ORGANISATION eine Art Depression wieder-





spiegelt, in der Paul und ich uns befanden. Wir wurden uns gerade über die Tatsache einig, dass wir das Spiel, im Geschäft zu bleiben spielten, und dabei Dinge taten, die wir gar nicht tun wollten Teilweise handelt dieses Album -um ehrlich zu seinvon OMD, die angst davor haben, Popmusiker zu sein."

Tatsächlich findet man in dem 1980 erschienen Nachfolger des Debüt-Albums's, ORGANISATION, einige depressive Komponente, sei es bei 2ND THOUGHT, wo verhaltener Gesang mit kühlem Soundteppich unterlegt wird, sei es in der bedroht-nervösen Gangart von MISSUNDERSTANDING.

Insgesamt aber durften Paul und Andy mit der zunehmenden Popularität, zu welcher Per Saville mit interessant-



en Bühnenshows nicht wenig beitrug, durchaus zufrieden sein. So war nicht nur die musikalische Qualität von ORGANISATION insgesamt sehr haltbar geworden, wovon man sich beim Hören aus fünfjähriger Distanz unschwer überzeugen kann. Mit Nummern wie dem von positiver Ausstrahlung zupackendem THE MORE I SEE YOU, dem Song

MOTION AND HEART oder einem Schieher im Hammondorgel-Sound zeigte ORGANISATION auch die gewonnene solidarität Paul und Andy's.
Mit VCLXI, dem ver-Mit VGLXI, dem ver-tracktesten Stück auf der ganzen LP, nahmen sie bewusst Bezug auf ihre Anfänge. Paul und Andy waren zu einer gelungenen Mischung aus elektronischer Technik und populärer Kompositionen gekommen, die nun auch auf ausgedehnten Tourneen bis in die USA publikumswirksam aufgeführt wurde. So war der Boden be-reit für die Topseller ENOLA GAY (Unglücksbomber über Hiroshima), der besonders in Italien dem Ries-nhit JOAN OF ARC (MAID OF ORLEANS), sowie SOUVENIR, welches ihnen in Deutschland zum kommerziellen Durchbruch verhalf, Die bei-



den letzten Songs findet Ihr auf dem 1981 veröffentlichten Longplayer ARCHITECTURE AND MORALITY, währeni ENOLA GAY der Opener von ORGANISATION ist.

ARCHITECTURE AND MO-

RALITY setzte mit perfekt durcharrangiertem Haterial und bestechend präziser Kalkulation von Klang und Rythmus einen vorläufigen Endpunkt in der Entwicklung der Musik OMD's. Sie erweiterten die klanglichen Strukturen der elektronischen apparaturen mit traditionellen Instrumenten wie Orgel, Hörnern usw. Auch waren neben Andy und Paul, dem harten Kern, bereits auch bei einzelnen Titeln Malcolm Holmes (Per-cussion), Martin Gooper (Saxophon) und Michael Douglas (Key-boards) als Mitspieler dabei. Sänger Andy bringt seine sonore, volltönende Stimme bestens zur Geltung, ob in der über fast statischem Rhytmus weit ausschwingender Aufnahme SEALAND, ob in den Variationen auf die heilige Johanna, die manchmal schon fast an ein Kinderlied erinnern, oder ob in dem spritzigen Tanzstück GEORGIA; OMD erweisen sich stets als eine so ideenreich wie gefällig spielende Gruppe, die mit einem Repertoire von beträchtlicher Weite soverän umzugehen weiss.

OMD waren in Rundfunkanstalten wie auch in Discotheken gleicher-massen etabliert. Im Mai 1982 absolvierten sie ihre erste grosse Deutschlandtournee mit grossem Erfolg. Die Versuchung, im einmal erreichten Fahrwasser mit der Produktion hitträchtiger, eingängier Songs fortzufahren, war gross und lag sehr nahe. Doch OMD erlagen ihr nicht. Im Gegenteil. Das 1983 erschienene Album DAZZLE SHIPS war für Fans und Kritiker eine Ueberraschung, für viele ein Rückfall, andere hingegen sprachen von einem Meisterwerk. DAZZL SHIPS ist meine OMD-Lieblings-LP. Und zwar genau darum, weil sich eines wie ein roter Faden durch die ganze Platte hindurch-zieht: Die Möglichkeiten, die die Technik bietet. OMD nützen diese in allen Variationen aus. Hatten sie sich auf ARCHITECT-URE AND MORALITY als Liebhaber des elektronischen Wohlklangs gezeigt, der sie mit überladenen, hart an der Grenze zum Kitsch ver-

LIFE 27

## OMD-OMD-OMD-OMD-

·laufenden Kompositionen wie . JOAN OF ARC in die Nähe der New Romantics rückte, so präsentierte sich DAZZLE SHIPS vergleichsweise fremdartig. Die Instrumentenliste auf der Innenhülle liest sich denn auch wie ein Verzeichnis der am Markt befindlichen Klangmaschinen. Immer wieder werden Harmonien und Melodien von verschiedenstem akustischem Reizmaterial wie Radionachrichten, computerprogramm-ierten Signalen, Kurzwellen-gepiepe, Stimmengewirr, Maschinengeräuschen durchsetzt, ja sogar zersetzt. Das menschlichste aller Organe, die Stimme, wird auf alle möglichen Weisen elektronisch manipuliert. Hört Euch als Paradebeispiel ABC RADIO INDUSTRY an! Ihren Spass an eingängigen und romantischen Melodien können und wollen OMD auch gar nicht verleugnen; TELEGRAPH zum Beispiel erinnert stark an GEORGIA, auch das beruhigende THE ROMANCE OF THE TELESCOPE und das griffige SILENT RUNNING sind ein ausgesprochener Ohrenschmaus. Daneben aber stehen Vertracktheiten ersten Grades, wie die Erkennungsmelodie von Radio Prague; eine gespannte Vereinigung von Stampfender Maschinenmusik und menschlicher Stimme. Oder aber die Single-Auskopplung GENETIC ENGIN-EERING, ein witzigzickiger Dialog zwischen femininer Stimme ab Band und Beatmotiv. Und THIS IS HELENA - erinnert es nicht irgendwie an Simple Minds LP Empires and Dance? Vorallem aber die wirre Folge von musikalischen Computer-spielen in DAZZLE SHIPS (PART I , II & IV), liessen von einer Rückkehr zu OMD's Anfängen sprechen. Dies allerdings mit gutem Recht! Als weitere Kronzeugen stehen auch Titel wie RADIO WAVES, wo -wie einst in BUNKER

SOLDIERS mit Sirenentönenmit Kurzwellenzitaten programmmusi kalisch wird. Erst aber TIME ZONES wo Andy Paul kompromisslos wie in

Paul kompromissios wie in ihren alten Tagen als VCLXI per Zusammenschaltung von telefonischen Zeitansagen aus verschiedenen Ländern eine rythmischharmonische Struktur erzeugen. Ihre Unschuld und Naivität mit dem Umgang mit solchem Material ist ihnen freilich abhanden gekommen.

OMD setzen alles sehr gezielt ein und nun eröffnet sich dem Hörer
eine Schönheit zweiten
Grades, die aber beim
mehrmaligen Hören noch
mehr und mehr gewinnt.
Denn wenn sich da Glück
und Frustration, Misstöne und Wohlklang, Ruhe
und Nervo

in bestän digem Wechsel zu einer höheren Ord nung aufheben; wenn Andy Mc Cluskey auf ein Prelude von schlechten Nachrichten einen Gesang von makellosem Schmelz setzt, dann spielt das alles nicht mehr hier und auch noch nicht jenseits, sondern irgendwo dazwischen. DAZZLE SHIPS zu hören und mit meinem Lieblingsstück OF ALL THE THINGS WE'VE MADE zu verlassen, heisst zu spüren, was der Kritiker Axel. H.

zent vergangener Grössen wie Thin Lizzy bekannte Tony Visconti als Co-Arrangeur mit von der Partie. Dies vorallem bei den beiden Songs LOCOMOTION und ALL WRAPPED UP!

In solch einem Ausflug ins doch sehr Populäre, liegt, wenn man auf die zurückliegenden Arbeiten von Andy Mc Cluskey, Paul Humphreys, . Martin Cooper und Malcom Holmes zurückschaut, eine logische Konsequenz: ÔMD hatten gegenüber scheinbar ausgeschöpften musikalischen Klischees nie Berührungsangst gezeigt, vielmehr hatten sie ebendiese Klischees in perfektionistische Zaubereien einzuschmelzen gewusst. Insbesondere Andy trieb

JUNK CULTURE ist Beweis genug dafür, wie schnell man seine Meinung ändern kann! Andy betonte ja auch, dies sei nicht als endgültige Entscheidung zu verstehen.

Also noch einmal die Frage: OMD - nun wirklich ganz anders?

Um diese Frage zu beantworten müssen wir nun einmal die neue Produktion im einzelnen anhören. Mit dem Instrumental JUNK CULTURE ist OMD ein Super-Opener gelungen. Eine mit ge-wohnter Exaktheit treibende Perkussionsmaschine im Latin-Rythmus, die von bestplazierten Choruseinwürfen und klarem Bläsereinsatz angetrieben wird.
Alles in Allem:
JUNK CULTURE ist zwar bodennaher, doch schwört auch diese LP die Traum-bilder aus DAZZLE SHIPS herauf. Zwar erscheinen OMD mit der liebevollen Instrumentierung, die durch lateinamerikanisch-karibisches Schlagwerk ihre charakteristische Note erhält, beinahe als eine Art Beach Boys der New Wave Aera. Doch der Schein trügt. Denn die Texte von OMD handeln hei leibe nich von

Surfen und ewiger kalifornischer Sonne, sondern von zwanghafter Rastlosigkeit. OMD setzen auf die Texte, nicht auf die Show. Sc ist wohl auch der Text von Apollo durchaus ernst gemeint: "We'll never grow old, wei'll never die". In JUNK CULTURE präsentiert Andy die emotionale Stärke seiner Stimme allenfalls ziemlich unterkühlt.

CRUSH, die neue LP von ORCHESTRAL MANOEUVERS IN

CRUSH, die neue LP von ORCHESTRAL MANOEUVERS IN THE DARK ist wieder etwas "ganz anderes". Und doch ist es OMD. Denn:

OMD werdenimmer OMD bleiben, ganz gleich, wie sehr sie sich ändern werden.

Immer werden sie ihren unverwechselbaren Stil beibehalten, immer wieder werden sie uns mit ihren Klangkonstellationen, ihrem eigenartigen Zusammenspiel verschiedenster Töne überraschen. Und immer wieder werden wir sagen: Etwas anderes. Aber immer wird es OMD sein.



Lockau schilderte:

"Es gibt schöne Platten, wunderschönen Platten und es gibt Platten mit der Wirkung von Rauschmitteln. So eine Platte ist DAZZLE SHIPS."

Im Frühling 1984 stand die Herausgabe einer neuen OMD-LP bevor. Ich war damals gerade in Paris und völlig überrascht, erst sogar enttäuscht, was ich da von OMD zu hören bekam Nach erstmaligem Hören wollte ich JUNK CULTURE unter Schlager/Tanzmusik ablegen. JUNK CULTURE - wieder etwas ganz anderes? Diese LP erinnerte weder an ARCHITECTURE AND MORALITY, noch an DAZZLE SHIPS - sie war einfach anders. TESLA GIRLS zum Beispiel tönen mit den Schlagzeugeinlagen und der so recht auf trällernde backing vocals zugeschnitt-enen Melodie, dem funkygetönten Arrangement schwer nach Disco-Pop. Nicht umsonst war der als Produbed Live-Auftritten die warmblütige Maschinenmusik - die vom englischen Fachblatt
Sounds als "frenetic
engineering" bezeichnet wurde - als Eintänzer und Rock-Caruso
in die nähe des emotionellen Schwulstes.



Andy sagte einmal in einem Interview:

"Für mich ist in erster Linie entscheidend, ob ein Song gut ist und Unterhaltungswert besitzt. Deswegen gefallen mir PASS THE DUTCHIE von Musical Youth oder DO YOU REALLY WANT TO HURT ME vom Culture Club so gut."

Allerdings hängte er damals noch an: "Für unser Repertoire wären Songs dieser Art natürlich nicht geeignet."



ARC

ENGINEERING

JOAN OF

VII

VIII

XIV

XV

SECRET

LIFE